

WISSENSMANAGEMENT MUSS DIGITAL ERFOLGEN

Ein evidenzbasiertes CDS-System trägt dazu bei, die medizinische Behandlungsqualität zu steigern.



Ulrike Hoffrichter, Weinheim

Seit Beginn dieses Jahres haben Mediziner in allen Asklepios-Akutkliniken Zugriff auf UpToDate, einem System zur klinischen Entscheidungsunterstützung („clinical decision support“, abgekürzt CDS). In der Strategie der Asklepios-Kliniken-Gruppe spielt die Weiterentwicklung des Wissensmanagements seit jeher eine zentrale Rolle. Nun setzt man mit UpToDate auf eine wirkungsstarke digitale Lösung. Der Einsatz des CDS-Systems bei Asklepios ist die logische Konsequenz aus dem Bestreben und Anspruch der Kliniken-Gruppen, die bestmögliche Versorgung von Patientinnen und Patienten zu gewährleisten – und zwar auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

M&K: Welche Ziele prägen die Strategie der Asklepios-Gruppe?

Prof. Dr. Christoph U. Herborn: Asklepios ist seit der Gründung vor über 30 Jahren auf den Säulen „Medizinische Qualität, Innovation und soziale Verantwortung“ gebaut. Diese Werte prägen seit jeher das Tun unserer Krankenhausgruppe. In allen drei Kategorien versuchen wir in allen unseren Einrichtungen optimale Ergebnisse zu erzielen, um langfristig Deutschlands bester Krankenhausestreiber zu werden.

Welche Rolle spielt dabei das Wissensmanagement bzw. die Verfügbarkeit aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse?

Herborn: Wissensmanagement spielt bei der Kommunikation in unseren Häusern eine elementare Rolle. Nicht nur die Ausbildung von ärztlichen Weiterbildungsassistenten, sondern auch der Wissenstransfer zwischen den Fachgebieten und den Berufsgruppen ist eine wesentliche Voraussetzung für patientenorientierte optimale Abläufe im klinischen Alltag.

Wie würden Sie grundsätzlich Anforderungen an das Wissensmanagement – auch in Bezug auf eine jüngere (Ärzte-)Generation – beschreiben?

Herborn: Wissensmanagement muss digital erfolgen und ist bestenfalls ubiquitär als leicht zugängliche elektronische Plattform verfügbar. Das bedeutet, dass auch über mobile Endgeräte auf Datenbanken, Wissensportale und neueste Erkenntnisse des medizinischen Fortschritts zugegriffen werden kann. Darüber hinaus muss natürlich berücksichtigt werden, was die wissenschaftlichen Fachverbände in den S3-Leitlinien und jeweiligen Behandlungsempfehlungen aktuell vorgeben.

Medizinisches Wissen verdoppelt sich heutzutage so schnell wie nie zuvor. Es ist nahezu unmöglich, bei einer Unzahl von medizinischen Veröffentlichungen den Überblick zu behalten bzw. die richtigen Schlüsse für Diagnostik und Therapie zu ziehen. Optimal ist also die Bereitstellung von „aufbereitetem“ bzw. gefiltertem Wissen.

Sie haben sich dafür entschieden, UpToDate in das Wissensmanagement von Asklepios einzubinden. Was waren die ausschlaggebenden Gründe dafür?



Prof. Dr. Christoph U. Herborn

Herborn: Die digitale Verfügbarkeit und die Integration mobiler Endgeräte sowie die Abdeckung fachübergreifender Ansprüche haben gemeinsam mit einer vernünftigen Kostenplanung für die mehrjährige Nutzung der Plattform den Ausschlag für UpToDate bei Asklepios gegeben. Aber natürlich schätzen wir ebenso die von internationalen Experten erstellten themenspezifische Zusammenfassungen, die mit evidenzbasierten Behandlungsempfehlungen verknüpft werden. So findet man in UpToDate einen optimalen Überblick zum aktuellen Wissensstand in vielen Fachgebieten.

Wie hat Asklepios die Einführung begleitet/kommuniziert, um die Akzeptanz der Kliniker von Anfang an sicherzustellen?

Herborn: Die meisten Nutzer kannten UpToDate entweder aus früheren Erfahrungen beziehungsweise teilweise auch aus privater Nutzung. Ansonsten haben eine Mail-basierte Informationskampagne auf allen Hierarchieebenen sowie mehrere Intranet-Ankündigungen die Einführung von UpToDate bei Asklepios begleitet. Die Akzeptanz respektive der Bekanntheitsgrad wird darüber hinaus durch persönliche Ansprache auf Chefärztentreffen beziehungsweise direkte Mailings innerhalb der Fachdisziplinen weiter erhöht. Die Mitarbeiter von UpToDate bieten außerdem Schulungen zur Nutzung im Stationsalltag an.

Wie erfolgte die Einbindung ins KIS-System?

Herborn: Die Einbindung ins KIS erfolgt in enger Absprache mit unserem Konzernbereich IT. Im Rahmen der konzernweiten Einführung einer neuen digitalen Patientenakte ist der Zugriff auf UpToDate auch über einen Shortcut bzw. Desktop-Icon möglich.

Können Sie schon Aussagen darüber treffen, welche Vorteile die Nutzung von UpToDate in Ihren Häusern bringt?

Herborn: Die Rückmeldung über konkrete Änderungen eines Behandlungsplanes beziehungsweise einer signifikanten Verbesserung der Abläufe in einem Fachgebiet liegt noch nicht vor. Das ist allerdings nach einem knappen Dreivierteljahr seit der Einführung auch nicht zu erwarten gewesen. Wir erfahren aber durchweg positive Rückmeldungen der Nutzer, die sich über UpToDate im wahrsten Sinne „up to date“ halten können.

Wie lautet Ihr Fazit?

Herborn: Mit UpToDate bieten wir eine digitale Plattform, die unseren Mitarbeitern jederzeit relevante Informationen auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zur Verfügung stellt. Mit dieser Lösung schaffen wir die Voraussetzungen für eine Steigerung der medizinischen Behandlungsqualität und gehen einen weiteren Schritt Richtung Spitzenmedizin.

Fakten zu UpToDate	
Nutzer weltweit	mehr als 1,5 Mio.
Kunden	mehr als 36.500 Organisationen in 186 Ländern
Themenabfragen pro Jahr	mehr als 516 Mio.
Fachgebiete	25
klinische Themen	mehr als 11.000
evidenzbasierte Empfehlungen	mehr als 9.500
Grafiken (Tabellen, Bilder etc.)	mehr als 33.000
Medizinische Rechenfunktionen	mehr als 175
Arzneimittelinträge	mehr als 6.000